

Halbstundentakt im Tösstal – aber nicht erst 2018

Im Herbst 2007 sammelten Mitglieder der FDP und der SP Fischenthal in Gibswil, Fischenthal und Steg Unterschriften für die Halbstundentakt-Initiative. Die Unterschriften flogen uns nur so zu! Selbst Skeptiker, die an die kleine Auslastung zu gewissen Zeiten erinnern, konnten wir grösstenteils überzeugen. Mit folgenden Argumenten:

– Die Mehrzahl unserer Jugendlichen absolviert auswärts eine Lehre oder eine weiterführende Schule. Arbeits- und Schulzeiten halten sich nicht an den Stundentakt. Das ergibt unmöglich lange Wartezeiten und somit sehr lange Abwesenheiten von zu Hause.

– Schon seit Jahren arbeiten immer mehr Einwohner des oberen Tösstals in Zürich und Umgebung.

– Ab Winterthur fährt jede halbe Stunde ein Zug ins Tösstal. Aber nur bis Bauma. Danach fährt jeder zweite zurück. Wer weiter muss, wartet eine halbe Stunde, bis der «Durchfahrer» nach Rüti kommt.

– Ab Rüti fährt viertelstündlich ein Zug (einer pro Stunde) oder ein Bus (drei pro Stunde) nach Wald. Aber nicht weiter.

– An schönen Sonntagen, Sommer- und Winterabenden wird vor allem Steg von anfahrenden und parkierenden Autos heimgesucht. Die Tagesausflügler aufs Hörnli und aufs Schnebelhorn wünschen zeitlich kurze Reisezeiten. Der Stundentakt kann das nicht bieten.

– Der Halbstundentakt würde im Moment entgegen anderslautenden

Behauptungen keine Investitionskosten nach sich ziehen. Denn die Initiative verlangt realistischerweise vorerst (bis zur vierten Teilergänzung der Zürcher S-Bahn) auf unserer Strecke nur den hinkenden Halbstundentakt, das heisst mit je einem Intervall von 20 und von 40 Minuten.

Solidarität gefordert

Auch wir in einer schönen ländlichen Umgebung brauchen nicht erst 2018 oder 2025 oder wer weiss wann eine halbstündliche Verbindung. Die Einwohner des Kantons sollten sich deshalb solidarisch mit den Randregionen zeigen und am 17. Mai Ja stimmen. Das obere Tösstal dankt es ihnen.

Monika Thommen, Fischenthal